**1 Minute zu Sprache A**

**Darstellungsform:** Feature, Interview

**Ziel:** Verschiedene SprecherInnen haben ganz unterschiedliche Assoziationen und Geschichten zu ihren Sprachen.

**Vorbereitung:** Recherche nach potentiellen SprecherInnen und an diese die Bitte, kurz über eine bestimmte Sprache nachzudenken

**Ausstrahlungsdauer:** Die Kunst der Miniatur: 1 Minute (aber Achtung, mehrere Teile)

**Herausforderung:** Hier ist alles erwünscht, was nicht zu viele Klischees transportiert.

**Schwierigkeit:** leicht

**So wird's gemacht:**

Mehrere SprecherInnen (und Interessierte an) einer Sprache (oder verschiedener Varianten, Dialekte, … einer Sprache) werden gebeten, jeweils 60 Sekunden über diese Sprache zu sprechen. Das soll kein Kurs sein, sondern eine Betrachtung. Wissenswertes, Persönliches, eine Anekdote etc. Die kurze Form erlaubt mehr oder weniger einen Gedanken, den man ein bisschen ausführen kann.

Über den Tag verteilt werden diese Minutensendungen ausgestrahlt – z.B. eine Woche lang, jeden Tag eine andere Sprache (ev. auch die einzelnen Elemente mehrmals). Ambitionierte Redaktionen könnten auch versuchen, zu jedem Buchstaben des Alphabets eine Sprache zu finden – oder an einem Tag nur Miniaturen über Sprachen auszustrahlen, die mit A beginnen.

Die Einstiegsfrage für die Überlegung könnte folgende sein:

* Was möchte ich gern über Sprache A sagen?
* Was bedeutet sie für mich und was weiß ich darüber?
* Wer bin ich, wenn ich Sprache A spreche? Wer wäre ich, wenn ich diese Sprache sprechen würde?
* Welche Erinnerungen verbinde ich mit Sprache A?

Wer möchte, kann natürlich auch einen kurzen Text schreiben und diesen vorlesen (solange er genau 60 Sekunden dauert). Ein guter Beginn wäre: Sprache A ist... oder 1 Minute über Sprache A: Das ist...

**Tipps und Tricks:**

JedeR SprecherIn darf selbst entscheiden, was über diese Sprache gesagt werden soll. Deshalb geht es nicht um richtig / falsch, sondern um kleine Geschichten und Assoziationen. Je nach Belieben darf das Wissenswertes sein, oder ganz Persönliches oder was anderes. Für die HörerInnen ist es nicht schlimm, Dinge mehrmals zu hören – die SprecherInnen brauchen sich also keine Sorgen zu machen, dass etwas schon gesagt wurde. JedeR darf über Sprachen sprechen: jemand, der die Sprache in der Familie verwendet; jemand, der sie gelernt hat; jemand, der sie gern lernen möchte; jemand, der eigentlich kein Bild von der Sprache hat und darüber reden möchte – je unterschiedlicher, desto besser! Aber: Es geht um die Sprache, also nicht das Land oder die Länder, in denen die Sprache gesprochen wird.

**Dialekt-Radiosprachkurs**

**Darstellungsform:** Sprachkurs, Feature

**Ziel:** Dialekte sind für Außenstehende (wie z.B. MigrantInnen) oft schwierig zu meistern. Den lokal / regional dominanten Dialekt zu verstehen fordert die Partizipationsmöglichkeiten.

**Vorbereitung:** Recherche und Zusammenstellen von Aspekten des Dialektes, die vermittelt werden sollen und bei Bedarf Suche nach Personen, welche den Dialekt lernen wollen.

**Ausstrahlungsdauer:** 5-20 Minuten pro Folge

**Herausforderung:** Den Dialekt so zu vermitteln, dass die Zielgruppe, d.h. Nicht-Dialekt-SprecherInnen wirklich davon profitieren.

**Schwierigkeit:** komplex

**So wird's gemacht:**

Um einen Dialekt oder eine Sprachvarietät im Radio zu vermitteln, eignen sich unterschiedliche Zugänge, die z.B. als einzelne Sendungsteile auch miteinander kombiniert werden können:

In einem theoretischen Sendungsteil können Eigenheiten und Merkmale des Dialektes wie Aussprache, spezifisches Vokabular oder grammatikalische Besonderheiten komprimiert dargestellt und der Standardsprache gegenübergestellt werden. Dabei sollte auf die Stärken des Radios als auditives Medium gesetzt werden und die theoretischen Erläuterungen mit vielen Sprachbeispielen demonstriert werden.

Für einen stärker sprachpraktischen Sendungsteil werden Personen, welche den Dialekt lernen wollen, ins Studio eingeladen, wo diese gemeinsam mit DialektsprecherInnen den Dialekt erarbeiten können. Dabei können von den Nicht-DialektsprecherInnen eigene Fragen oder Probleme thematisiert werden und Erfahrungen ausgetauscht werden. Außerdem können authentische Dialektaufnahmen im Studio angehört und zusammen bezüglich Verständnisschwierigkeiten etc. besprochen werden. Oder die DialektsprecherInnen bringen den Nicht-DialektsprecherInnen bestimmte dialektale Ausdrücke /Wendungen bei, welche diese in der Gruppe üben können.

Aufgelockert werden kann der Sprachkurs zusätzlich mit unterhaltenden Elementen, wie Liedern, Gedichten etc. im zu erlernenden Dialekt.

**Tipps und Tricks:**

Inspiration für einen Dialekt-Radiosprachkurs, der die beschriebene Verbindung von theoretischen und sprachpraktischen Zugänge entwickelt hat, bietet die Sendereihe „Schweizerdeutsch verstehen“ von Radio LoRa: http://www.lora.ch/ueberuns/projekte/schweizerdeutsch-verstehen.

Die hier vorgestellten Zugänge sollen jedoch nur als Anregung dienen. Radiosprachkurse sind besonders gut geeignet dafür, eigene kreative Gestaltungsideen zu entwickeln und umzusetzen!

Neben Dialekten können natürlich auch Sprachkurse für andere Sprachvarietäten wie Soziolekte (z.B. Jugendsprache), Fachsprachen (z.B. „Beamtendeutsch“) etc. gestaltet werden. Oder es wird ein bestimmter Aspekt von Sprachverwendung herausgegriffen, wie es z.B. der Schimpfwörtersprachkurs „Pappen auf, du Fetzenschädel!“ von Radio FRO macht: http://www.fro.at/article.php?id=6690